

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierjährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post
bezogen 1 M. 54 Pf.

Verleger Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis
spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pf. pro vierzählige Korpuszelle.
Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.
Betrübender und tabellarischer Satz mit 50% Aufschlag.

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstamt zu Tharandt.

Amtsblatt

Alttanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Sandberg, Hähndorf,
Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Miltitz-Hoyzschen, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwurtha, Oberhermsdorf,
Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn,
Seelitz, Spechthausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropp, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Bichunke, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseraten Teil: Arthur Bichunke, beide in Wilsdruff.

No. 130

Dienstag, den 5. November 1907.

66. Jahrg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Gustav Otto Giehlt in Wilsdruff wird nach Abhaltung des Schlütertermins hierdurch aufgehoben.
Wilsdruff, den 28. Oktober 1907.

Königliches Amtsgericht.

Der unterzeichnete Amtshauptmann wird

Donnerstag, den 14. dieses Monats

von Nachmittag 3 Uhr ab im Gasthofe zum weißen Adler in Wilsdruff

abhalten, wozu die Herren Gemeindevorstände des Amtsgerichtsbezirkes Wilsdruff hiermit eingeladen werden.

Meissen, am 1. November 1907.

Löffow,

Amtshauptmann.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 1. November 1907.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Industriellen.

Der Kaiser liß dem Zentralverband deutscher Industriellen ein Huldigungstelegramm der Delegiertenversammlung am 23. Oktober folgende Antwort zugehen: Die freundliche Ausage der zu erstaunten Versammlungen Vertreter der deutschen Industrie hat mich sehr erfreut und ich spreche dem deutschen Zentralverband meinen wärmsten Dank aus. Möge es dem einflussreichen Zusammenschluß der Unternehmer und Arbeitgeber der industriellen Werke gelingen, der deutschen Industrie das hohe Ansehen welches sie durch rastlose Arbeit, Tüchtigkeit und Überlässigkeit erlangt hat, ihren schärfsten Ruhmesstiel in der sozialen Fürsorge für die Arbeiterschaft an der Spitze der Weltindustrie marschiend, dauernd zu erhalten.

Allerhand Überraschungen in der hohen Politik sollen nach Ansicht der "T. B. Volkszeitung" bevorstehen. Dieses Blatt läßt sich aus Berlin melden, es sei ganz sicher, daß in der höchsten politischen Region allerlei vorgehe, wovon die breite Masse nichts oder wenig erfahre. Es wird versichert, daß der Kaiser diesen Vor kommunistisch anders gegenübersteht, als in der Presse verlautete. Was in politischer Beziehung nach der Galenburgerklamilla komme, ob und durch welche politischen Kreise sie erzeugt werde, solle man erst abwarten; allerhand Überraschungen ständen aber bevor. Sehr witterungskundige Politiker in vornehmen Kreisen behaupteten bestimmt, der Harden-Prozeß sei bei weitem das bedeutendste politische Ereignis nach Bismarcks Entlassung; daß diese Ende werde noch folgen. Aus diesen Andeutungen kann man noch nichts Bestimmtes entnehmen. Vermuten läßt es sich allerdings, daß in der Umgebung des Kaisers in nächster Zeit noch manche Veränderung vor sich gehen wird.

Doch noch eine Offizialklage im Prozeß Molte-Harden.

Wie die "T. B. Volkszeitung" hört, hat der erste Staatsanwalt am Landgericht I. Berlin, dem Amtsgericht Berlin-Mitte die Erklärung zugehen lassen, daß er die Strafverfolgung im Prozeß Molte-Harden übernehme. Durch dieses Eingreifen d. Staatsanwaltschaft in den Gang des Prozesses wird die Lage des Klägers Grafen Bruno von Molte eine wesentlich günstigere infolge, als nicht mehr er, sondern nunmehr die Staatsanwaltschaft die Anklage vertritt und ihm dadurch die Möglichkeit gegeben wird, als Zeuge aufzutreten und so seiner Aussage und seinen Behauptungen einen ganz anderen Einfluß auf die endgültige Entscheidung zu sichern, als ihm das bisher möglich war. Allerdings erwächst dem Grafen Molte, wenn er jetzt als Zeuge vernommen und infolgedessen auch vereidigt werden wird, auch die Pflicht, über alles, was er weiß in der Sache, rücksichtslos auszusagen. Außerdem wird Graf Molte aller Wahrscheinlichkeit nach als Nebentäter in der Klage zugelassen werden.

Ausland.

Tschechische Freiheit.

Ein schier unglaubliches Beispiel tschechischer Freiheit im deutschen Sprachgebiete wird uns unter dem 30. d. M. aus Brüx gemeldet: Am 29. d. M. gingen zwei tschechische Bergarbeiter vor einer Fabrik in Oberleutensdorf vorüber, und riefen einem Fabrikbeamten, der gerade zum Fenster herausjagte, herausfordernd zu: "Bist du auch ein Tscheche? Der Beamte wandte sich, ohne auf den Zursprung zu reagieren, weg. Dies aber sah die Wenzelsdörfer als eine grobe Beleidigung ihrer werten Person auf, drangen durch ein in den Park führendes Türchen in das Haus ein und erschienen wenige Augenblicke später im Kontor, wo sie

über die dort befindlichen Personen, den Bruder des Chefs und den Direktor der Fabrik, herstellten. Mit Hilfe des herbeigeeilten Fabrikpersonals gelang es, die beiden tschechischen Burschen, die sich wie wild gebeten, zu überwältigen und zu fesseln. Die Polizei stellte in dem frechen Paare zwei tschechische Bergarbeiter aus Bettelgrün fest.

Der Gesundheitszustand des Königs Alfonso.

In der letzten Zeit wurde viel von dem Gesundheitszustand des Königs Alfonso gesprochen und es ließ, daß der König sich bei seinem bevorstehenden Besuch in England von einem bedeutenden Spezialisten auf Tuberkulose untersuchen lassen werde. Der Correspondent eines englischen Blattes, der in Madrid mit den höchsten ärztlichen Kreisen in Verbindung steht, schreibt, man habe dort erste Befürchtungen, daß König Alfonso an einer leichten Schwindsucht leide. Anzeichen davon hätten zu der Halsoperation geführt, die im Sommer in San Sebastian von einem französischen Spezialisten ausgeführt wurde. Es sei allgemein bekannt, daß der Vater des Königs an Schwindsucht gestorben sei, und nur die außerordentlich vorstellige Lebensweise des jungen Königs haben diesem ermöglicht, überhaupt 21 Jahre alt zu werden. In Madrid soll unter den Ärzten ein gewisser Leger darüber herrschen, daß ein französischer Spezialist zu der Operation gewählt wurde. Man habe von dieser Stimmung am Hofe Kenntnis und verheimliche deshalb, daß man weitere ärztliche Konsultation beabsichtige.

Die vermisste Barbara Papukin ist zurückgekehrt. Als der eben aus Petersburg in London eingetroffene Herr Papukin sich gerade zu einer Beratung auf dem Hauptpolizeiamt befand, floßte jemand an die Tür der Pension in Woburn Place. Die Wirtin öffnete, und Barbara trat bleich und abgeschrägt herein. „Wo ist mein Vater? ich hörte, er ist in London“, waren die ersten Worte des verstorbenen Mädchens. Die Wirtin fuhr sofort mit ihr nach dem Polizeiamt, doch der Vater war soeben fortgegangen, um mit Beamten der russischen Botschaft London selbst zu durchsuchen. Nach einer Stunde fand man ihn und teilte ihm die gute Nachricht mit. Er eilte zur Pension und hier fand ein ergreifendes Wiedersehen statt. Der Vater sagte zu dem Polizeibeamten, der ihm die Nachricht überbracht hatte: „Ich habe meine Tochter, mein alles, wieder gefunden, alles andere ist gleichgültig.“ Barbara sagte nachmittags zu einem Vertreter der Presse: „Ich kann Ihnen nichts weiter sagen, als daß ich zu Hause ohne meinen Vater nicht glücklich war, ich bin in großer Seelennot umgezerrt. Weiter kann ich nichts sagen. Ich bin so müde und so froh, daß alles vorüber ist.“ Einem Vertreter des Evening-Standard erklärte Herr Papukin, seine Tochter habe nach bestem Ermessens gehandelt, er habe ihr keine Vorwürfe zu machen. Jede weitere Erklärung über das Verschwinden der Tochter wurde verweigert. Die Suche nach ihr hat mindestens 26000 M. gekostet. — Ein etwas teures Liebesabenteuer, denn etwas anderes wird es kaum gewesen sein.

Eine „auslöschige“ Münze.

Das Gefühl der Amerikaner für Anstand und gute Sitte ist wieder einmal in seinen Grundfesten erschüttert und beleidigt worden. Und natürlich ist es wieder die Kunst, die ihren Puritanersinn so verletzt. Der bekannte Bildhauer und Medaillenkünstler Augustus Saint-Gaudens war von der Regierung der Vereinigten Staaten beauftragt worden, die Zeichnung für die neuen Goldstücke zu entwerfen, und seine Arbeit war von der Regierung genehmigt worden. Die Zeichnung stellt ganz einfach einen schönen Frauenkopf dar, ein Symbol der Republik. Nun aber hat man herausbekommen, daß das Modell, das der Künstler dafür benutzt hat, ein einfaches Zimmermädchen in einem Hotel ist. Das Fräulein, dessen Bild nun von allen Münzen herabgeschaut soll, heißt Mary Dunningham und ist vor 25 Jahren in Schottland geboren.

Die Amerikaner sind entrüstet, daß ihre so über alles geliebte Republik unter dem Bilde eines Stubenmädchen und noch dazu einer Ausländerin dargestellt sein soll; sie haben eine große Protestbewegung organisiert, und eine Gesellschaft, die den Namen "The Independent Order of Americans" führt, hat sich der Sache besonders angenommen und erklärt, dieser Vorfall bezeichne einen traurigen Verlust echt amerikanischer Würde und Sittlichkeit. Also im angeblich freiesten Lande der Welt darf ein schottisches Dienstmädchen nicht so frei sein, einen Idealvors zu besitzen, der einem Künstler als Modell dienen kann!

Amtstag

Meldungen aus dem Reiche für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 4. November 1907.

— Der statistische Bericht über den Betrieb der Sächsischen Staatsseisenbahnen auf das Jahr 1906 gestattet eine interessante Übersicht über die Entwicklung der am 1. November 1882 erstmals in das Schienennetz einbezogenen Schmalspurbahnen. Den Anfang machte die kleine von Wilkau nach Kirchberg führende 6,70 Kilometer lange Teilstrecke, die am 1. Oktober 1881 dem Betriebe übergeben wurde. Der Weiterbau nach Sauersdorf war bereits im Gange und am 1. November 1882 beendet. Erst nach 15 Jahren, am 22. Juni 1897, war auch die Fortsetzung bis Carlsfeld fertig, und betrug nunmehr die Gesamtlänge Witten-Carlsfeld 41,85 Kilometer, das Anlagekapital bis Ende 1906 5207670,92 Mark. Die zweite, ebenfalls am 1. November 1882 eröffnete Schmalspurbahn führte auf die Hauptlinie Dresden-Reichenbach i. B. von Hainsberg nach Schmiedeberg, deren Bau im August 1881 in Angriff genommen war. fiskalische Fortsetzung Bärenfels und Schmiedeberg und der Stadt Altenberg der Weiterbau bis Lipsdorf be schlossen und bis 3. September 1883 beendet. Gesamtlänge Hainsberg-Lipsdorf 25,51 Kilometer. Anlagekapital bis Ende 1906 2467048,93 M. — Trifft man auch der Erweiterung des Transportmittelparcs während dieses Zeitraums von 25 Jahren näher, so findet man im statistischen Bericht über das Betriebsjahr 1882 fünf Lokomotiven, 16 Personenwagen mit 256 Sitzplätzen und 86 Güterwagen, Anschaffungskosten 216378,78 M. Im Jahre 1897 sind 19 Schmalspurbahnen mit 70 Lokomotiven, 260 Personenwagen mit 5958 Sitzplätzen, 1175 Güterwagen aufgeführt, Anschaffungskosten 413886,51 Mark, und das Betriebsjahr 1906 läßt ersehen, daß 98 Lokomotiven, 363 Personenwagen mit 9473 Sitzplätzen und 2187 Güterwagen im Betrieb waren, deren Anschaffung 752848,44 M. erfordert hat. Im Jahre 1907 beträgt die Zahl der einzelnen Linien 24.

— Neue Vorschriften für Radfahrer hat eine in der neuesten Nummer des Gesetz- und Verordnungsblattes erschienene Verordnung der Königl. Ministerien der Finanzen und des Innern vom 16. Oktober d. J. "Über den Radfahrverkehr auf öffentlichen Wegen" gebracht, auf die wir Radfahrer und Radfahrerinnen besonders aufmerksam machen. Diese Vorschriften treten am 1. Januar 1908 in Kraft und können überall bei der Ortsbehörde (Stadtrat, Bürgermeister, Gemeindevorstand) eingesehen werden. Für heute wollen wir daraus noch besonders hervorheben, daß der Radfahrer auch künftig ein auf seinen Namen lautende "Radfahrliste" bei sich zu führen und auf Verlangen zuständigen Beamten vorzuzeigen hat, die für den Umfang des Deutschen Reiches gilt, aber künftig nicht mehr alle Jahre erneut zu werden braucht, sondern so lange gilt, als nicht Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen des Inhabers eintreten. Der Preis einer Radfahrkarte beträgt künftig 1 Mark, Ausstellung einer neuen Karte bei Verlust oder unbrauchbarwerden der alten Karte kostet 50 Pfsg., Ausstellung einer neuen Karte wegen Veränderung in den persönlichen Verhältnissen des Inhabers 25 Pfennig.

— Die Stellung der Krieger- und Militärvereine zur Sozialdemokratie hat der Präsident des Königlich Sächsischen Militärvereins-Bundes, Justizrats Windisch, knapp und schlagend in der Runde behandelt, mit der er die in Bauzen abgehaltene Bundes-Generalversammlung einleitete. Er sagte: Die Sozialdemokratie benutzt die Arbeiterfreundlichkeit nur als Deckmantel ihrer umwälzenden Bestrebungen; ihr liegt nichts daran, die Arbeiter zufrieden zu machen; Zufriedenheit wäre ihr Grab, und so haben wir es oft erlebt und werden es noch oft erleben, daß da, wo sich Zufriedenheit zeigt, künftig ausgeweitet wird, um der Unzufriedenheit, der Zwietracht dem Hause den Weg zu bahnen. Dabei hat die Sozialdemokratie für ihre armen Genossen kein Mitleid, keine Hilfe; sie nutzt sie nur aus und nimmt ihnen den letzten Trost ab, unbekümmert darum, was aus ihnen wird. Darum, meine Herren Kameraden bleibt es eine fortwährend bestehende große und ernste Aufgabe für uns, durch Belehrung und Anklärung unsere Kameraden aus den Arbeiterskreisen, die uns angehören, auf dem rechten Wege zu erhalten, und die uns noch nicht angehören, zu uns heranzuziehen. Das jeder Erfolg von uns ein Verlust für die Sozialdemokratie ist, weiß sie sehr wohl. Aus diesem Grunde verfolgt sie uns mit ihrem Hass und ihrer Wut; deshalb stehen wir mit ihr im heftigsten, unverhönlischen Kampfe. Dieser Kampf richtet sich gegen die Lehren und Grundsätze der Sozialdemokratie, die den unserigen direkt entgegenstehen, und vor denen wir deshalb unsere Kameraden warnen und behüten müssen.

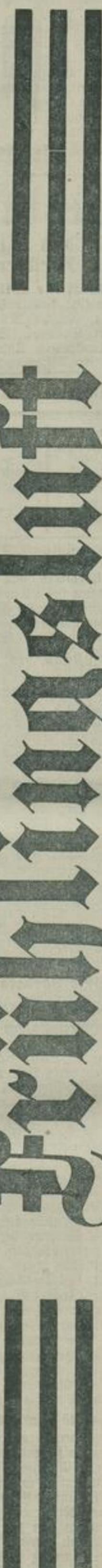
Nach vierzehnjähriger Tätigkeit als Stadtober-ordnungsrichter und Stadtrat ist mit Ende des Monats Oktober Herr Stadtrat Richard Wägel wegen Fortzuges aus dem Stadtgerichtsrat zu Wilsdruff geschieden. Der Stadigemeinderat verleiht ihm ein gesättigtes Mitglied, die Bürgerschaft aber einen Vertreter, der durch gerechten Sinn, sich immer ein gesundes Urteil sicherte. Was er für richtig erkannte, vertrat er manhaft mit den Waffen ehrlicher Gesinnung. Streng schied er die Person von der Sache, und wo es galt, seine von der Rücksicht auf Gemeinwohl dictierte Meinung zu vertreten, machte er vor keiner Person halt. Seine selbstlose Tätigkeit im Dienste der Stadt wird in der Bürgerschaft wohl allseitig anerkannt und sichert ihm für alle Zeiten die Dankbarkeit der Wilsdruffer Einwohnerschaft.

Wessentliche Stadtgemeinderatssitzung am 1. November. Den Vorsitz führt Bürgermeister Kahnenberger. Es fehlen St.B. M. Hofmann, R. Rauch und Schubert. Eingegangen ist ein Schreiben des Herrn St.R. Wägel, in welchem er unter Bezugnahme auf sein schon früher eingereichtes Entlassungsgesuch wegen Fortzuges von dem Kollegium Abschied nimmt. Er betont, daß ihm die Freude am Dienst für die Stadt stets erhöht worden sei durch den angenehmen persönlichen Verkehr und die Freundschaft, die man ihm während seiner Zugehörigkeit zum Kollegium entgegenbrachte habe. Er schlicht mit den besten Wünschen für eine weitere gebedeckte Entwicklung der Stadt. Man nimmt davon Kenntnis. — Eingegangen ist die behördliche Genehmigung zu dem veränderten Regalativ der König Albert-Jubiläums-Stiftung. Die Herstellung des Nebengangsweges an der Bahnhofstraße soll nach Vorschlag der Tiefbaudeputation demnächst erfolgen. Man beschließt demgemäß, und zwar soll der Nebengang in aufsteigender Richtung nach den Masten oberhalb Schumanns Grundstück angelegt werden. — Der Vorsitzende wird beauftragt, bei dem am Sonnabend stattfindenden Blauefeststellungstermine für die Bahnhofstraße Wilsdruff-Meissen die Rechte der Stadtgemeinde Wilsdruff nach Maßgabe der von ihm festgelegten Gesichtspunkte zu wahren. Es sprechen hierzu St.B. Trepte, St.R. Goerne und St.B. Vogner. Auf Anfrage des ersten stellt der Vorsitzende fest, daß die Wasserleitungsröhre, soweit sie von der Bahnlinie gekreuzt werden, in großen Höhen gebunden werden sollen, da eine Ausweichung der Leitung ohne Veränderung des Bahndrauers möglich machen. — Ein Baugebuch des Herrn Altwarenhändlers Wickan — Anbau eines Lagerhäuspens betr. — wird ohne Debatte und bedingungslos an die Amtshauptbehörde weitergegeben. — Die Parodeputation schlägt anderweit vor, die Wiese an der Friedhofstraße wieder an Frau verw. Krippenstapel gegen die bisherige Wachsumme von 6,50 Mark, aber auf jederzeitigen Widerruf zu verpachten, da ein anderes Gebot nicht zu erreichen war. Der Vorschlag wird einstimmig und ohne Debatte zum Beschluss erhoben. — Nach dem Vorschlage der Deputation beschließt das Kollegium einstimmig, die verlängerte Parkstraße nach ordnungsmäßiger Herstellung des Fußweges in städtischen Besitz zu übernehmen. Auf eine Anfrage des St.B. Vogner stellt der Vorsitzende fest, daß die Stadtgemeinde verpflichtet ist, eine Straße in städtischen Besitz zu übernehmen, sobald an der Straße drei Grundstücke bebaut sind. St.B. Vogner erwidert, dann hätte man doch auch die vom Nöhrsdorfer Vorschubverein angedachte Übernahme der verlängerten Bismarckstraße in städtischen Besitz beschließen müssen. St.R. Bretschneider erklärt, daß dort eben der vordräufige Ausbau noch fehle. — Die erledigte Ratsklopfenstelle wird dem früheren Beamtenhüter Schuster in Grambach einstimmig übertragen, nachdem ihn St.R. Goerne warm empfohlen hatte. — In den Haushaltplan für 1907 sind 1200 M. zur Anschaffung einer mechanischen Schieberleiter für die Feuerwehr eingestellt. Eine Kommission hat in mehreren Gemeinden verschiedener Systeme auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft. Sie ist zu der Überzeugung gekommen, daß für die hiesigen Verhältnisse eine Magirusleiter am zweckmäßigsten erscheint, und schlägt deshalb mit der Feuerlöschdeputation den Ankauf einer solchen Leiter vor. Die Leiter ist (einstückig) 15 Meter hoch, reicht also bis an den Dachfirst des Stadthauses; ihr Anschaffungspreis beträgt 1150 Mark. Der Vorsitzende und St.B. Vogner empfehlen warm den Ankauf der Magirusleiter. Man beschließt einstimmig den Ankauf einer solchen. Außerhalb der Tagesordnung regt St.B. Fröhlauf an, bei den Landständen die Errichtung eines Lehrerseminars in

Wessentliche Dienststöße:



Rechtzeitig ins Theater gehen.



Wilsdruff anzustreben. St.R. Goerne unterstützt dies. Bürgermeister Kahnenberger sagt die Erfüllung der Anregung zu. St.B. Tzschöchel betont, man habe schon früher — z. B. da das Blauensee-Seminar errichtet wurde — darum nachgefragt. Die Anregung Fröhlaufs wird zum Beschluss erhoben. Der Vorsitzende will gleichzeitig die Petition um Verlegung einer Garnison nach Wilsdruff, die schon früher ergebnislos eingereicht wurde, erneut einreichen. — St.R. Dinndorf übt Kritik an den Vorarbeiten für die Herstellung der Eisbahn auf der Schleuse. Er glaubt, daß die jetzt ausgeführten Vorarbeiten keine Gewähr für eine ordnungsgemäße Herstellung bieten. Der Vorsitzende bemerkt, man werde in der Sache zunächst die weiteren Vorschläge der Deputation abzuwarten haben. St.B. Fischer gibt Aufschluß über einige technische Fragen; die Bedenken des Herrn Dindorf seien keineswegs zu teilen. Durch die jetzt erfolgten Bodenbewegungen sei die Gewähr für Schaffung einer einwandfreien Eisbahn sehr wohl gegeben, obwohl die Bahn aus Sparmaßnahmen nicht ganz genau nivelliert worden sei. St.B. Schlichtenmeier erklärt, für weniger strenge Winter sei es zweckmäßig, eine ganz glatte Fläche zu haben. St.B. Fröhlauf bemerkt, gehe man bei den Bodenbewegungen tiefer, dann komme man auf Kies. St.R. Goerne empfiehlt, diesmal doch einen Versuch zu machen. Sollte sich die Bahn nicht bewähren, dann sei ja immer noch Zeit, sie in den nächsten Jahren besser zu planieren. St.R. Bretschneider spricht im gleichen Sinne: Das Kollegium erklärt sich alsdann mit den bisher von der Kommission vorgenommenen Arbeiten einverstanden. — Es erbittet sich noch St.B. Lossner das Wort. Er widmet dem mit Ende des Monats infolge Wegzugs ausscheidenden Stadtrat Wägel Worte der Anerkennung. Der Scheidende habe 14 Jahre in uneignungsvoller Weise der Stadt gedient. Durch seinen Gerechtigkeitsinn und sein offenes, freies Wesen habe er allezeit das Vertrauen des Kollegiums erworben. Da gejammie es sich wohl, dem Scheidenden ein Wort des Dankes für sein selbstloses Wirken im Dienste der Stadt zu zollen. Der Redner macht dem Vorsitzenden den Vorwurf der Pflichtverlegung, weil er nicht Gelegenheit genommen habe, diesen Dank — vielleicht aus Gründen persönlicher Natur — auszusprechen. Der Vorsitzende protestiert gegen diesen Vorwurf. St.B. Schlichtenmeier stellt den Antrag, daß dem Scheidenden auf schriftlichem Wege durch das Kollegium der Dank der Stadt ausgedrückt werde. St.B. Lossner unterstützt den Antrag, der einstimmig zum Beschluss erhoben wird. — Schluß der Sitzung gegen 1/8 Uhr.

Zur Schulbaufrage — ein Wort an den Schulvorstand. Der Widerstreit der Meinungen hat sich soweit gelöst, daß für die Entscheidung über den Schulbauplatz nur noch zwei Projekte in Frage kommen: Hänsels Wirtschaft und die verlängerte Bismarckstraße. Schon in den nächsten Wochen können die Würfel fallen. So ist es wohl am Platze, aus der Stimmung der Bürgerschaft heraus dem Schulvorstand einige Gesichtspunkte an die Hand zu geben. Zunächst: Wohin wäre die Schule zu stehen gekommen, wenn der „Hofgarten“ noch verfügbar wäre? Er wäre der gegebene Bauplatz gewesen, der alles Debattieren überflüssig mache. Der Bauplatz auf der Bismarckstraße liegt kaum 100 Meter von diesem gegebenen Bauplatz entfernt. Er ist billiger noch als das Areal des Hofgartens. Und da soll er so ganz ungeeignet sein? Da soll ihm ein viel kostspieligeres Projekt vorzuziehen sein? — Der Bauplatz an der Bismarckstraße kostet rund 12000 M. Er erfordert keine Straßenbaustoffen. Er verursacht keine Bauerschwierungen und kostspielige Bodenbewegungen. Er bringt Verkehr in ein verkehrsloses Stadtviertel. Und Hänsels Wirtschaft? Will man halbwegs vorteilhaft laufen, dann wird man das ganze Anwesen, also auch das zum Schulbau nicht erforderliche, abseits gelegene Areal erwägen müssen. Man wird also mit einem Kaufpreis von 30000 M. zu rechnen haben. Dazu kommen noch die Straßenherstellungskosten (Verbindung nach der Friedhofstraße), die man, ta wir augenblicklich der herrschenden Baufülle noch für lange Zeit hinreichend aufgeschlossenes Areal haben, gut und gern späteren Bauanträgen überlassen könnte. Es kommen ferner hinzu die durch das Terrain entstehenden Bodenbewegungen und die bei einem solchen Objekt sehr in die Wagschale fallenden Bauerschwierigkeiten. Und warum die neue Schule gerade mitten in den Bahnhofsviertel mit den durch Gefälle und Biegungen noch erhöhten Gefahren hineinbauen? Der Verkehr in einer Kleinstadt nimmt keine Riesenformen an; aber will man die Schule so anlegen, daß sie nach der Straße zu repräsentiert — und sie soll nun einmal repräsentieren —, dann wird jedes harmlose Milchgeschirr, das in raschem Tempo die Bahnhofstraße passiert, Geräusch in die Klassenzimmer hineinföhren — und für die Kinder, die in hellen Häusern die Schule verlassen, eine Gefahr bilden. Man spricht freilich davon, daß man auf dem Wege der Schuldisziplin den Schulverkehr von der fiktiven Straße wegweisen könne. Aber das würde nur für einen Teil des Schulverkehrs angängig sein, der andere Teil blieb den Verkehrsgefahren ausgesetzt. Wir geben dem Schulvorstand zu bedenken, welche — im gegebenen Falle vielleicht ganz unberechtigte — Vorwürfe man gegen ihn erheben wird, wenn der Bahnhofsviertel das erste Opfer fordert. Hätte man die Schule nicht dorthin gebaut, dann könnte das Unglück nicht geschehen — das wird in jedem Falle der Vorwurf der Beteiligten gegen den Schulvorstand bleiben. Der Umstand, daß ein einziger Wagen, der in Wochen einmal die Bismarckstraße passiert, ebenfalls einen Unfall herbeiführen kann, will da nicht viel sagen. Man hat recht: Die Stadt Wilsdruff entwickelt sich nach dem Bahnhofsviertel zu. Das ist erfreulich und soll auch so bleiben. Aber gerade deshalb erwächst den beteiligten Holzoren die Pflicht, den älteren Stadtteilen dort beizuspringen, wo dies nur irgend möglich ist. Die Allgemeinheit hat doch sicher keinen Gewinn davon, wenn der Grund und Boden in der jüngeren Stadt bauernd an Wert verliert. Es sind in der Tat schon Anzeichen genug dafür

Rechtzeitig Sorgen lösen.

vorhanden, daß diese Wertminderung Fortschritte macht. Schon geschlossene Läden und gardinenlose Fenster reden eine bereite Sprache, und wer jetzt mit einem Grundstück der inneren Stadt fehlt, wird wissen, was man ihm früher und jetzt bot. Gewiß ist es nicht Aufgabe des Schulvorstandes, sich bei seinen Entschließungen von Rücksichten kommunalpolitischer Natur leiten zu lassen — es ist nun einmal so in der Städteordnung für mittlere und kleine Städte, daß der Schulvorstand die Mittel verwirkt und der Stadtgemeinderat sie schafft —, aber wir müssen, wo man der Sache selbst nicht schadet und der Stadt nutzt, dort wird auch der Schulvorstand gern nach dieser Seite hin Konzessionen machen. Dass man in Wilsdruff sparsam wirtschaften muß, will man künftig nicht allzuviel Aaleihen aufnehmen, haben wir an dieser Stelle oft genug betont. Spart der Schulvorstand durch die Wahl des Projekts an der Eismordstraße auch nur 20000 M., so erwirkt er sich daran ein Verdienst. Der Stadtgemeinderat hat bereits angefangen, sich für die künftigen Opfer zu rüsten. Mag ihm der Schulvorstand in diesem System weiser Sparsamkeit folgen! Die Vorsorge des Projekts an der Eismordstraße und die Nachteile des Projektes auf Händels Wirtschaft machen ihm sicher nicht schwer!

Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Monate Oktober des Jahres 1907 986 Einzahlungen im Betrage 104 546 Mark 82 Pfennig geleistet, dagegen erfolgten 397 Rückzahlungen im Betrage von 93773 Mark 94 Pfennig.

Am Sonnabend Abend hielt bei Anwesenheit von 46 Kameraden der Königl. Sächs. Militärverein Wilsdruff im Vereinslokal seine Novembermonatsversammlung ab. Nach der üblichen Begrüßung wurde mitgeteilt, daß zur Zeit ein Kamerad in Neugomps erkrankt ist. Beschiedene Eingänge wurden bekannt gegeben und der Vorsitzende Herr Kantor Henschke beauftragt bei dem deutschen Kineumatographischen Verein, Dresden anzufragen, wie teuer sich eine Vorstellung für den Verein, die einen Abend ausspielen möchte, stellen würde. Weiter beschloß man innerhalb des Vereins eine Sammelstelle für Garmentspiken, Staniol und Korte bei Kamerad Scherber zu errichten. Weiter erstattete der Vorsitzende längerer Bericht über die am Nachmittag in Meißen von 3—6 Uhr getagte Bezirks- resp. Vorsteherversammlung. Es sei mitgeteilt: Zunächst begrüßte Herr Major von Kirchenpauer die erschienenen Kameraden, insbesondere die Bezirksherrnmitglieder: die Herren Oberstleutnant Niebergall und Privatus Wegener den früheren langjährigen stellvertretenden Bezirksvorsteher. Dem hohen Prostktor Sr. Majestät dem Könige wurde ein dreifaches Hurra gebracht. In seiner weitersfolgenden Ansprache fordert der Bezirksvorsteher, die Vereine rein zu halten von unlauteren Elementen. Empfohlen wird zur Hebung des Vereins Bibliotheken mit jeder Lektüre zu gründen, Lesezirkel, Zeitungsklassen zu bilden und rege für die Militärvereine neue Mitglieder zu werben. Ferner wurde die Ehrengabe eines Herrn durch Bezirksherrnmitgliedschaft einstimmig beschlossen. Einem weiteren Beschlusse zufolge soll die Begeisterung neu bearbeitet werden. Da die vorbereitende Kommission wählt man die Kameraden Rechtsanwalt Dr. Gerber-Rossmann und Lehrer Wolff, Direktor Schausuß und Apotheker Rink-Meissen. Ein Antrag des Vereins Röhlitz: Die Freizüglichkeit innerhalb der Vereine" wie zu schwieriger Consequenz wegen abgelehnt. Wilsdruff sprach sich im Antritts daran erfreulicherweise dahin aus, diese schone Kameradschaftliche Einrichtung behubehalten. In der nächsten Hauptversammlung soll diese Angelegenheit zur Beschlussschaffung stehen. In Rossmann hat sich ein neuer Spezialverein gegründet, der sich dem Bunde zur Aufnahme gemeldet hat. Die Anregung des Bezirks Meissen Militärvereinskalender in die Kasernen zu bringen, hat die erfreuliche Tatfrage gezeigt, daß 1000 Stück schon jetzt zur Verfügung stehen. Stellvertretender Bezirksvorsteher Kamerad Rink teilte mit, daß der Bezirk Meissen beabsichtigt, im Juni (14—21) nächsten Jahres eine Reise nach der Wasserstraße (Hamburg, Helgoland, Kaiser Wilhelm Kanal, Kiel, Hamburg-Berlin) zu unternehmen. Der Preis wird sich pro Kopf für Fahrten, Beistung, Verpflegung auf 115—120 Mark stellen. Wilsdruffer Kameraden, die gefunden sind, für die geplante Reise zu sparen (auch für Frauen), können jederzeit

bei Kamerad Oberpostassistent Pohlitzsch Gelder einlegen. Im weiteren Verlauf der Sitzung teilt der Vorsitzende mit, daß man beabsichtigt, nach den Erfahrungen im Plauenschen Grunde am hiesigen Orte einen evangelischen Arbeiterverein zu gründen. Er fordert die Kameraden auf, dieser Neugründung seiner Zeit ihr volles Interesse entgegen zu bringen. Vom Vorsitzenden wird die im Bundesjahresbericht stehende von dem Präsidenten Windisch in Bayreuth gelegentlich der Bundesgeneralversammlung gehaltene Ansprache wörtlich vorgelesen. Gegen 11 Uhr endete die sehr anregende Versammlung.

Theater in Wilsdruff. Am Freitag: "Frühlingslust", Operette in 3 Akten von H. Lindau und J. Wilhelm, Musik nach Motiven von Josef Strauß, zusammengestellt von E. Reiterer. Man erzählt sich, daß die Operette lange im Tischkasten der Librettisten gelegen habe, ehe sie das Bühnenlicht erblickte. Wir glauben gern. Nicht das Libretto, sondern die Strauß'sche Musik, die Reiterer erst später dem Text unterlegte, drückt der Operette den Stempel auf. Gewiß, die Handlung ist von einem gesunden, immer verbindlichen Humor getragen; aber — welch der Knick — sobald das Ohr auf Strauß'sche Melodien sitzt, tritt die Handlung zurück. Und dann liegt es auch sehr nahe, daß der Operette das stolze Tempo fehlen muß, das der Situationskomik die volle Wirkung sichert. Die Aufführung der "Frühlingslust" durch das Bischöfliche Ensemble — "nehmt alles nur in allem" — tritt weit über den Rahmen dessen hinaus, was sonst auf diesem Gebiet in der Provinz geleistet wird. Die Stimmmittel sind ausgezeichnet, und daß man darstellerisch vollkommen auf der Höhe sein würde, dafür boten die bisherigen Leistungen auf diesem Gebiet ausreichende Garantie. Der Erfolg war durchschlagend. Die Beifallsstürme, die oft bei offener Szene die Stimmung des ausverkauften Hauses auslösten, wollten kein Ende nehmen, und wir haben noch selten ein Auditorium gesehen, dem man die Freude über die gebotenen außergewöhnlichen Genüsse so von den Augen ablesen konnte, wie hier. Kein Wunder, wenn man seit Freitag überall Strauß'sche Melodien summen und dröhnen hört, und wenn der Stau nach Wiederholungen ein allgemeiner ist. Die "Frühlingslust" wird auch hier noch manches volle Haus machen. — Um die Aufführung machte sich zunächst Fräulein Hemberger (Hanni) verdient. Die Operette ist ihr ursprüngliches Gebiet — das erkannte man schon in den ersten Szenen. Ihre Stimmmittel sind umfangreich und sympathisch. Ihre ungewöhnliche Routine schuf einen verblüffenden Kontakt mit der Musik, ja es schien manchmal, als ob die Musik mit ihr ging, — nicht umgekehrt sie mit der Musik. Ihr Partner, Herr Breuer (Hildebrand) ging mit großer Arbeitsfreudigkeit an die Erfüllung seiner Aufgaben heran; seiner sympathischen Stimme und seiner außergewöhnlichen Beweglichkeit verdankt er einen großen Teil des Erfolges. Fräulein Annay Traun (Emilie Landtmann) verfügt über ein trefflich gesäuliges, wenn auch nicht allzu ausgleichendes Organ. Schauspielerisch möchte man ihr noch etwas mehr Temperament wünschen. Fräulein Rosi Conradi macht als Barouin von Crolle eine ansprechende Figur; auch ihr Gesang. (Austrittsstil) berechtigt zu guten Hoffnungen. Den Herren Schütter (Felix) und Nidgel (Große) fehlt hier und da die notwendige Beweglichkeit. Herr Direktor Bischöflich war als Dr. Landtmann in Spiel und Gesang sympathisch. Fräulein Johanna Knorr brachte ein Opfer; sie, der wir sonst nur in jugendlichen Rollen begegnen, gab als schwere Alte die Apollonia Gluckstein. Das Opfer, das die bewährte Schauspielerin durch Liebernahme der wenig dankbaren Rolle brachte, verdient die Anerkennung der Theaterleitung und des Publikums. Herr Paul Stock erfreute durch seine munteren Sprünge als Knidkelein und durch ansprechenden Gesang. In den Chören vereinigten sich die Gesangskräfte zu ungewöhnlichem harmonischem Zusammenspiel; hier und da hätte man einen weniger jaghaften Einsatz gewünscht. Ein großes Verdienst an dem ungewöhnlichen Erfolge hat das hiesige Stadttheaterchor, das unter der verständnisvollen Leitung des Herrn Kapellmeister Kruse sich allenfalls wacker hält und von neuem erkennen ließ, daß unser Orchester auf besondere Bewertung Anspruch erheben darf. Alles in allem, es war ein prächtiger Abend, für den man der Direktion Bischöflich außerordentlich dankbar sein darf. Morgen,

Dienstag, findet eine Wiederholung der "Frühlingslust" statt. Es wird sich empfehlen, Eintrittskarten zu derselben rechtzeitig zu entnehmen, da ein außergewöhnlicher Andrang zu der Aufführung zu erwarten steht. — Gestern Abend gab man Franz von Schönhans Lustspiel "Sodom und Gomorrha" das sich durch seinen liebenswürdigen, immer verbindlichen Humor auszeichnet. Die Aufführung war unbedingter Anerkennung würdig. Am Nachmittag hatte die Direktion durch die Aufführung des Märchens "Viechens Himmelfahrt" die Jugend aus höchste erfreut. Die Direktion Bischöflich rückt bei ihren Kindervorstellungen das erzieherische Moment in den Vordergrund. Das tat sie gestern in besonderem Maße, in der Handlung sowohl, wie in der über alles Lob erhabenen sczischen Ausgestaltung. Dafür sei der Direktion auch an dieser Stelle namens der Eltern gedankt.

Nach einer vorausgegangenen Darmoperation ist gestern im Dresdner Carolathause Herr Hofmühlenbesitzer Louis Kühne aus Wilsdruff gestorben. Der Verdächtige ist durch seine vielfachen geschäftlichen Beziehungen im weiteren Umkreis bekannt geworden. Sein biederer Charakter fübert ihn auch über das Grab hinaus ein treues Gedächtnis vieler Freunde in Stadt und Land. Der Verstorbene stand in 70 Lebensjahren; die Hofmühle befindet sich seit Mitte des 18. Jahrhunderts, also seit etwa 150 Jahren im Besitz der Familie Kühne.

In dem am Reformationsfest stattgefundenen Herbstquartier der Schmied-Zwangs Innung zu Wilsdruff erfolgte die Aufnahme und das Losprechen der Lehrlinge. Der von Herrn Obermeister Schmidt aufgestellte Haushaltplan für 1908—09 wurde gutgeheissen. Die Innung hat neuerdings einen Preissturrant aufgestellt, nach welchem die Mitglieder künftig ihre Arbeiten zu berechnen haben. Nach einem Vortrag des Herrn Schuldirektor Thomas beschloß die Versammlung die Erteilung von Fachunterricht an die Schmiedelehrlinge in die Wege zu leiten. Man wählte zu diesem Zwecke eine Kommission, die die weiteren Schritte unternehmen wird.

kleine Vereinsnachrichten. Der Geflügelzüchter-Verein hält am Dienstag Abend in Kyns Restaurant eine Versammlung ab. — Am Mittwoch findet eine Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr im "Hotel Adler" statt.

Eine Ziegelerbitterin in Grumbach verletzte sich dadurch schwer, daß ein hoher Ziegelstock einstürzte und ihr tiefe Flechwunden an der rechten Wange beibrachte.

Kurze Chronik.

Ein Mord aus Nähre. In dem Orte Wieken bei Pörsam in Böhmen hat der Wirtschaftsbesitzer Eisenstein den Wirtschaftsbesitzer Josef Sturm aus Nähre meuchlings ermordet. Eisenstein war zu der Gemeindejagd nicht eingeladen worden und vermutete in Sturm den Urheber der Umgehung. Er singt mit letztem und anderen Jagdgästen im Gasthaus Händel an, die bald in Täuflichkeit ausarten, in dem Verlauf der Wirt den Eisenstein aus seinem Lokale verwies. Dieser lourerte seinem Gegner mit einem Militärpanzerett, daß er sich aus seiner Wohnung holte, in der Nähe des Gathauses auf, überfiel ihn, als er den Heimweg antrat, und brachte ihm mit der Waffe zwei schwere Verletzungen bei, die seinen sofortigen Tod folge hatten. Der Mörder wurde noch nichts verhaftet und dem Gerichte übergeben.

Liebestragödie. Gestern versuchte ein Agent in Posen, der mit der Frau eines Oberinspektors nach dem Anflugsort Unterberg gefahren war, diese und sich selbst zu erschießen. Die Frau ist nur leicht, der Agent schwer verletzt; beide wurden ins Krankenhaus geschafft.

Raubmord. Gestern früh wurde in Medaran, einer Vorstadt Memmels, die Leiche des Postverkäufers Sigmund Neudörfer mit durchschnittenem Halse ausgeraubt aufgefunden. Als Täter wurde der 19 Jahre alte Tagelöhner, der auf der Polizeiwache selbst die Auffindung der Leiche angezeigt hatte, verhaftet.

Im Wahnsinn. Heute morgen hat eine anscheinend geistesgekrüppelte Frau in der Stuttgarter Vorstadt Stuttgart ihrem 2-jährigen Kind den Hals abgeschnitten und sich dann selbst die Pulsader zerschnitten. Die Frau ist auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben.

Bei den hohen Fleischpreisen

leistet
Maggi's Würze mit dem Kreuzstern

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schwachsinnige Gerichte zu bereiten.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze** und weiße Nachahmungen zurück!

838



Arbeiter
sofort gesucht Max Schubert,
Grumbach.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen sucht vor sofort oder 15. dieses Monats Stellung in besserem Hausehalt. Off. erk. nach Grumbach 2.

Aelteres Pferd zu verkaufen. Schmiedewalde Nr. 11.

Sprungfähiger Zuchtpferd wird zu laufen gesucht von Wilsdruff.

830

R. Parcksch.

Stube,
Raum und Küche, nebst Zubehör vor 1. Januar 1908 zu vermieten. Näheres bei E. R. Sebastian & Co.

Deckkreissig verkauft — August Milian, Berggasse.

Schlachtpferde kaufen zu höchsten Preisen die älteste Röschlächterei von A. Mensch, Potschappel. Telefon Nr. 735.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-

Bon
8. d.
Ms., ab,
stelle ich wieder eine
große Auswahl
vorzügliche

Nischkühe
beste Qualität, hoch-
tragend und frischmel-
lend, zu bekannt soliden Preisen bei mir
zum Verkauf.

Hainsberg. G. Räßner.
Telephon 96. 840

**Arbeiter u.
Arbeiterinnen**

für Winterarbeit (Dachziegel) sucht Dampfziegelwerk Wildberg b. Gößwein.

757

Schlachtpferd Wer für sein

den höchsten Fleischpreis erzielen will, wende sich selbst an die Rosschlächterei von Bruno Ehrlich, Deuben.

Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.

Peinlich

und alle Hautunreinigkeiten und Hautaus-
schläge, wie Milleser, Geschleipfel, Fusten-
Zinnen, Haarlos, Bläschchen u. dgl. verhindern.
Bedenken Sie nur Bergmanns

Teerschweif-Seife
n. Bergmann & Co., Niedeben.
St. 50 Pfg. bei Otto Fünfstück, Dr. edwehr.

O. Hesse.
Gut, 21, 9. 90.
Die beste Seife aller Zeiten.

Die besten Seifen sind diese drei: 1. Teerschweif-Seife, 2. Dr. edwehr, 3. O. Hesse.
Sie sind die einzigen Seifen, die wirklich rein sind.

Wir kaufen die Nummern
22, 67, 76 d. Wochenbl.

Die Geschäftsstelle.

Vieh- und Inventar-Versteigerung.

Wegen Pachtantritt des Herrn Otto Bräunert in Gittersee No. 4 soll Freitag, den 15. November von Vormittag 9 Uhr ab sämtliches Vieh, als 4 gute Rassepferde, 18 Kühe, 50 Hühner, sowie allerhand Wagen, Maschinen und Werkgeräte meistbietend freiwillig versteigert werden. Haltepunkt der Strassenbahn an der Gitterseer Brücke.

**Die erhöhten Produktionskosten
zwingen uns, den Milchpreis ab 6. Nov.
um 2 Pf. pro Liter zu erhöhen.**

Die Milchlieferanten Wilsdruffs.

Ein gutes Bild ist das vornehmste Geschenk von dauerndem Wert.

**Bruno Mattner,
Atelier für moderne Photographie
Wilsdruff, Meissnerstrasse 43**

empfiehlt seine anerkannt guten Porträts, sowie Kinderaufnahmen zum bevorstehenden Weihnachtsfest.

Vergrösserungen zu äusserst mässigen Preisen. Tadellose Aufnahmen auch bei trübem Wetter.

Gestützt auf die reichen Erfahrungen aus meiner früheren Tätigkeit in den renommiertesten Ateliers des In- und Auslandes, wie u. a. b. W. Höffert Hofphotogr. Dresden, Otto Meyer Hofphotogr. Dresden, Gebr. Lützel Hofphotogr. München, von Schüren Hofphotogr. Antwerpen; werde ich in der Lage sein, allen mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden, so dass ich hiermit die höfliche Bitte ausspreche, meinen Unternehmen Ihre gütige Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Wir garnieren umsonst!

Konkurrenzlos billige Preise!

Hüte, schon von 1 M. an,

Federn, Strauß- u. Fasanen spottbillig,

für Hut- u. Zimmerschmuck Blumen alle Sorten

Fabrikatager Dresden-A., Wettinerstraße 2, „Edelweiss“.

Prinzip: Grosser Umsatz—kleiner Nutzen

Die Parterrellokaliitäten

des ehem. Café Bismarck sollen zu Geschäfts- oder Wohnzwecken sofort oder 1. Jan. vermietet werden. Desgleichen ist eine Wohnung, 3. Etage sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Otto Haubner, 3. Etage dafelbst.

„Emmerlinge“

Statt besonderer Meldung.

Heute früh um 4 Uhr entschlief nach kurzem, aber schweren, geduldig ertragenen Krankenlager sanft und gottergeben im Carolahaus zu Dresden unser innigstgeliebter, treusorgender Gatte, Vater und Grossvater

Herr Mühlenbesitzer

Ernst Louis Kühne

im 70. Lebensjahr.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies im tiefsten Schmerze an.
Wilsdruff, Dresden, Püchau und Leipzig.

Frau verw. Auguste Kühne und Kinder
nebst Enkelkindern

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Niemand versäume heute Abend

zu Junghähnels zu gehen.

Gasthof zu Limbach.

Nächsten Montag, den 11. November zum Kirmesfest

Grosses Konzert

vom Stadt-Dichter aus Nossen. Direktion: Herr Stadtmusikdirektor E. Kießig. Gewähltes Programm.

Aufang abends 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Einlochkarten im Vorverlauf à 40 Pf. sind bei dem Unterzeichneten zu entnehmen. Freundlich und ganz ergebnist ladt dazu ein und bittet um zahlreichen Besuch.

E. Kubisch.

Das Gute bricht sich Bahn!

das beweisen die unzähligen Anerkennungen und Empfehlungen hochbefriedigter Abnehmer sowie die außerordentlich starke Nachfrage nach

Blenle's Knaben-Anzügen

In der Tat gibt es auch nichts Besseres als diese erprobte Spezialität, die in Bezug auf ihren hohen, gesundheitlichen Wert heute unbestritten an der Spitze der praktischen Knabenkleidung steht.

Verkauf bei Emil Glathe, Wilsdruff.

Winter-Paletots

für Männer, Jungen, Knaben und Kinder in grösster Auswahl neueste und modischste Stoffe und Ausführung.

Jeder bestellt seine Lager, ehe er seinen Bedarf deckt.

Winter-Juppen

Gute Futter, feste Sport-Jacons und gute Näharbeit in jeder Größe vom Billigsten bis zum Besten.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge

moderne Farben, gute Stoffe, reizende Winterneuheit à von 5 Mark an.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Billige und streng reelle Bedienung

Herren- u. Knaben-Garderobe-Spezial-Geschäft von

Curt Plattner, Dresdnerstrasse 69.

Geselligkeitsverein.

Heute Dienstag, den 5. dieses, im Gasthof
gute Quelle bei Herrn Kühne.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr.

Morgen Mittwoch abend 8 Uhr
abschliessende Hauptversammlung
im Hotel Adler.

Das Kommando.

Karpfen, Rale,

Schleien

empfiehlt Otto Breßneider,
Restaurant „Stadt Dresden“.

Telephon No. 46.

Lose

zu 153. Königl. Sächs.



Landes-Lotterie

Richtung 1. Klasse 4. und 5. Dezbr.
empfiehlt und verleiht die Lotterie-Kollektion
von Gustav Kohl, Kesselsdorf.

frischen starken

Strychnin-Weizen und
Strychnin-Hafer, geschält,
Krebschmar's Mäusefinten
empfiehlt

die Drogerie

Paul Kleisch.

Renntierfelle

hät leihweise abzugeben
Curt Springsklee, Markt.

Schwarze Persenshürze

vom Bahnhof bis Schulstraße Sonnabend
verloren worden. Gegen Belohnung
abzugeben in der Geschäftst. d. Bl.

Hierzu 1 Beilage mit Roman.